

die einsamsten Gebiete der Polar- und Tropengegenden verbreitet, wurde es zum Weihnachtslied der ganzen christlichen Welt. 1830 wirkte G. in Berndorf, seit 1835 als Organist und Kirchenchordir. in Hallein. 1837 wurde in Oberndorf an Stelle der abgetragenen Pfarrkirche eine Gruber-Mohr-Gedächtniskapelle errichtet.

L.: *Salzburger Ztg.* 1863, n. 129, 1871, n. 98; *R.P.* vom 11. 6. 1913; *Presse* vom 3. 12. 1948; *Rupertibote* vom 24. 12. 1950; K. Weinmann, *Stille Nacht, heilige Nacht*, 1918, 2. Aufl. 1920; C. Schneider, *Geschichte der Musik in Salzburg*, 1935; V. Keldorfer, *Klingendes Salzburg*, 1951; Z. d. *Salzburger Landes-Lehrerver.* 1878, S. 130; Frank-Altman; Grove; Riemann; ADB.

Gruber Franz Xaver, Maler. * Wien, 29. 9. 1801; † Wien, 12. 4. 1862. G. wurde bereits 1816 in die Wr. Akad. d. bild. Künste aufgenommen, wo er u. a. 1822 den Gundelschen Preis für Blumenmalerei erhielt. Nach vierjähriger Tätigkeit als Zeichenlehrer am Institut Blöchlinger suchte er sich noch weiterzubilden und hörte 1831/32 Vorlesungen J. Jacquins. 1834 war G. Korrektor, 1835–50 Prof. in der Manufakturshule und gründete später eine private „Elementar-Zeichenschule“. Mit J. Knapp und F. X. Petter gehört G., dem es besonders gelang, das Natürlich-Wuchshafte der Pflanzen wiederzugeben, zu den großen Meistern der Wr. Blumenmalerei. Auch sein jüngerer Bruder Carl Franz G. (1803–45) und seine Schwester Katharina, verehel. Hawelek (1807–59), waren als Blumenmaler tätig.

W.: Disteln (Spottname „Distelgruber“), Rosen, Primeln, Darstellungen aus der Vogel- und Falterwelt, Vogelneester; 600 Abb. blühender Palmen und Orchideen von Schönbrunn für K. Ferdinand, 1841–48; 120 Aquarelle von Kamelien aus den Metternichschen Gewächshäusern, 1839–59; Veduten aus dem Prater, Wienerwald, Salzkammergut, aber auch italien. Landschaften; Hl. Blasius und Unbefleckte Maria für die Kirche in Breitenfurth, 1855 und 1856; etc.

L.: *Die Presse* vom 22. 11. 1849 und 19. 4. 1862; *Wr. Ztg.* vom 15. 4. 1862; E. Gasselseder, *Der Wr. Blumenmaler F. X. G.*, in: *Die schönen Künste*, 1947, H. 1; *Geschichte der Stadt Wien*, N.R. 7/2, 1955; *Thieme-Becker*; *Wurzbach*; ADB.

Gruber Franz Xaver, Musiker. * Hallein (Salzburg), 16. 7. 1875; † Salzburg, 12. 3. 1926. Als Enkel des Komponisten von „Stille Nacht“, musikalisch sehr begabt, besuchte G. die Kirchenmusikschule in Regensburg. Nach Vollendung der Theol.- und Philosophiestud. (1898 Priesterweihe) wurde er 1904 Chordir. an der Pfarrkirche und Prof. an der Realschule in Meran. 1920 zum Domkapellmeister in Salzburg ernannt, setzte er sich für die Erneuerung der alten Salzburger Kirchenmusik ein,

leitete die Salzburger Erstaufführung der „Matthäus-Passion“ von Bach, hist. und andere Konzerte. Im Damensingver. „Hummel“ betätigte er sich als Chormeister.

L.: C. Schneider, *Geschichte der Musik in Salzburg*, 1935; *Männerchor, Nachrichtenbl. des Salzburger Sängerbundes*, Jg. 2, 1926, n. 4.

Gruber Hans, Bildhauer. * Bozen (Südtirol), 6. 5. 1875; † Ehrwald (Tirol), 14. 7. 1931. Als Steinbildhauer in den Marmorwerken in Laas (Vinschgau) ausgebildet, kam er 1896 an die Münchner Akad. und hielt sich dann 2 Jahre in Rom auf. Seit 1904 war G. wieder in München, seit 1921 in Ehrwald tätig.

W.: *Madonna mit Kind; Quellnymphe; Grabmäler in München*, Kempten und Essen.

L.: *Innsbrucker Nachrichten* 1907, n. 202; *Münchner Neueste Nachrichten* 1931, n. 189, 194; *Volmer*.

Gruber Hans, Lehrer. * Fischamend (N.Ö.), 20. 9. 1879; † ebenda, 16. 6. 1904. Bekannter Alpinist, als Student durch L. Purtscheller in das Bergsteigen eingeführt. Lehrer in Oberalm und Leopoldskron (Salzburg) und Sekretär des Landesfremdenverkehrsamtes Salzburg.

W.: St. Wolfgang-Bad Fusch, klimat. Höhenkurort, 1902; Die Goldberg (Sonnblick)-Gruppe in den Hohen Tauern. Tourist. Spezialführer, 1904; Hrsg.: L. Purtscheller, Führer durch Salzburg und Umgebung, 14. Aufl. 1902; ders., Wegweiser auf der Salzburg-Tiroler Bahn, 7. Aufl. 1902; ders., Wegweiser auf der Salzkammergut-Lokal- und Salzkammergut-Staatsbahn, 2. Aufl. 1902.

L.: *Grundwald*, n. 3094; *Mitt. der Ges. für Salzburger Lkde.*, Jg. 44, 1904, S. 399; *ÖAZ* 1904, S. 167.

Gruber P. Hermann, S.J., Ps. Hildebrand Gerber, Schriftsteller. * Kufstein (Tirol), 5. 2. 1851; † Valkenburg (Holland), 8. 5. 1930. Trat 1868 in Deutschland in den Jesuitenorden ein, 1879 Priesterweihe, bis 1887 Seelsorger, dann Mitarbeiter der „Stimmen aus Maria Laach“; lebte 1895 bis 1914 in Feldkirch als Mitgl. des Kollegs der Dt. Provinz „Stella Matutina“; später in Exaeten (Holland) und Valkenburg; widmete sich besonders dem Stud. der Freimaurerei und der polit.-philosoph. Strömungen seiner Zeit, vor allem des Positivismus von August Comte. Seit 1927 schriftstellerisch und durch Briefwechsel im Sinne des Weltfriedens tätig.

W.: Comte, 1889 (franz. 1893, italien. 1893, poln. 1898); Schwindler und Beschwindelte oder Bilder aus der inneren Geschichte der Freimaurerei, 1891; Der Positivismus vom Tode Comtes bis auf unsere Tage, 1891 (franz. 1893, italien. 1896); Die Freimaurerei und die öffentliche Ordnung, 2. Aufl. 1893; Einigungsbestrebungen und innere Kämpfe in der dt. Freimaurerei seit 1866, 1898; Der „giftige Kern“